

# DAS ROTE BARETT

Truppenzeitung Jägerbataillon 25



1. - 3. AUSGABE 2023



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

# INHALT:

<b>KOMMANDOÜBERGABE</b>	<b>4</b>
<b>LUFTRANSPORT IN DEN EINSATZRAUM</b>	<b>6</b>
<b>FIRE PHOBIA</b>	<b>8</b>
<b>FALLSCHIRMABSPRUNG IM EINSATZRAUM</b>	<b>10</b>
<b>IM SCHARFEN SCHUSS</b>	<b>14</b>
<b>CRC-EINSATZ</b>	<b>18</b>
<b>BEST SQUAD</b>	<b>22</b>
<b>AUS DEM EINSATZRAUM</b>	<b>24</b>
<b>HELIBOARDING</b>	<b>28</b>
<b>DANCON MARSCH</b>	<b>32</b>
<b>MEDAL PARADE</b>	<b>34</b>
<b>KOMMANDOÜBERGABE</b>	<b>38</b>
<b>LIFTBERGEÜBUNG</b>	<b>40</b>
<b>LEBENSRETTUNG AN DER GRENZE</b>	<b>45</b>
<b>MILIZARBEIT MIT SASCHA HUBER</b>	<b>46</b>
<b>MILIZ INFO</b>	<b>50</b>

## IMPRESSUM

Amthliche Publikation der Republik Österreich  
 Bundesministerin für Landesverteidigung Medieninhaber  
 Bundesministerin für Landesverteidigung Medieninhaber

**Herausgeber und Hersteller:** Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung,  
 BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

**Redaktion:**

Major Christof Stranner

Oberstabswachtmeister Michael Steinberger

Oberwachtmeister Thomas Oberdorfer

Korporal Nicola Lube

**Kontakt:** E-Mail: jgb25@bmlv.gv.at

**Fotos:** Wie bei Foto angegeben

**Druck:** Heeresdruckzentrum, 1030 Wien, 21-01735

**Grundlegende Richtung:**

Die Truppenzeitung „Das Rote Barett“ berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des

Jägerbataillons 25. Es dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie

Freunden des Bataillons und Partnern. Sie ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

**Auflage:**

2.500 Stück

**Allgemeines:**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu drucken!

**Sprachliche Gleichbehandlung:**

Hinweis zur sprachlichen Gleichbehandlung: Für die bessere Lesbarkeit wird im gesamten Heft

das generische Maskulinum verwendet.



10



18



40



46

# SOLDATINNEN UND SOLDATEN, WERTE LESERGEMEINDE !

Nach sechs Monaten Einsatz im Kosovo und in Bosnien melden sich die 25er wieder zurück. Anders als im Sport üblich, folgt nach einer intensiven Belastungsphase jedoch keine Erholungsphase.

Wie auch vor dem Einsatz ist der Jahresplan 2023 nach dem Einsatz prall gefüllt. Eine Vielzahl an Aufträgen wartet darauf, erledigt zu werden. Dennoch dürfen wir kurz innehalten und mit Stolz auf unsere Leistungen zurückblicken.

**Einsatz in Bosnien und im Kosovo**  
 Im September und Oktober letzten Jahres verlegten die 25er in die Einsatzräume Kosovo und Bosnien. In Bosnien verstärkte ein Jägerzug unserer 2. Jägerkompanie die Infanteriekompanie des Jägerbataillons 18. Darüber hinaus stellte unser Bataillon auch die eine oder andere Stabsfunktion. Unsere Soldaten bewiesen sich erneut und zeigten eine ausgezeichnete Dienstverrichtung.

Der Großteil unseres Bataillons verlegte im Oktober in den Einsatzraum Kosovo. Neben der Infanteriekompanie, der Transportkompanie und einem Aufklärungszug war auch das nationale Führungselement fest in der Hand der 25er. Wir stellten zum wiederholten Male die Masse des KFOR-Kontingentes. Dementsprechend war auch der Befüllungsgrad dieses Kontingentes, im Vergleich zu den Kontingenten davor und zu unserem Nachfolgekontingent, extrem hoch.

Auch die gezeigten und erbrachten Leistungen waren anerkanntswert:

Neben den Einsatzaufgaben im nationalen und internationalen Umfeld, zeichneten sich unsere Soldaten auch bei vielen Übungen aus. Sie durften sich über das Lob und die Anerkennung ihrer internationalen Vorgesetzten freuen. „Fire Phobia“, „Golden Sabre“ sind nur einige internationale Übungen, bei denen sich die 25er bewiesen.

Dem nicht genug arbeiteten wir auch bataillonsintern an der Erfüllung der jährlichen Verpflichtungen. So wurde während des Einsatzes der militärspezifische Test, die jährliche Schießverpflichtung und Überprüfung der Fähigkeiten im Bereich der Selbst- und Kameradenhilfe durchgeführt. Den Abschluss

bildete, kurz vor dem Ende des Einsatzes, die Teilnahme am DANCON- (Danish Contingent) Marsch. Fünfundzwanzig Kilometer mit zehn oder zwanzig Kilo Gepäck waren aber für unsere Teilnehmer keine wirkliche Herausforderung. Das Wichtigste: Der Einsatz endete Anfang April ohne Vorkommnisse und ohne Verletzungen. Alle 25er kehrten wieder gesund nach Hause zurück!

### Neben den Einsätzen

Wer der Meinung ist, dass ein Bataillon, welches sich im Einsatz befindet, frei von sonstigen Aufgaben und Aufträgen ist, täuscht sich gewaltig. Die Aufträge flatterten dem Bataillon fast genauso ins Haus, als wären wir noch immer in unserer Khevenhüllerkaserne.

Im Wissen, dass dies genauso eintreten würde, bildeten Teile unseres Bataillons ein Rücklasskommando. Dieses hatte den Großteil der unvermindert eintrudelnden Aufträge abzuwickeln. Es setzte sich aus jenen 25ern zusammen, die hauptsächlich deswegen, weil sie unmittelbar zuvor aus dem Einsatz in Mali zurückgekommen waren, nicht zugleich mit uns in den Einsatz gingen.

Dort wo es notwendig war, wurden Aufträge gemeinsam mit den Kameraden im Kosovo mittels Videoschaltung bearbeitet. Auch in diesem Zusammenwirken leistete unser Rücklass ausgezeichnete Arbeit.

Der Jänner-Eintrückstermin, die Assistenzeinsätze, die Ausbildung unseres KPE-Nachwuchses im Oktober 22, im Jänner 23 und im April 23, der Girl's Day, die Werbeveranstaltung für das Militärmusikfestival sind nur einige Aufträge, die durch den Rücklass in ausgezeichneter Weise erfüllt oder zumindest vorbereitet wurden.

### Soldat des Jahres

Bei einem Festakt anlässlich des Brigadetages der 7. Jägerbrigade am 27. April wurde unser Soldat des Jahres 2022, Oberstabswachtmeister David Valtiner, geehrt. Nominert für diese Auszeichnung wurde OstWm Valtiner aus mehreren Gründen.

Einerseits ist er ein ausgezeichneter Unteroffizier, der durch sein Fachwissen, seine Leistungsfähig-



keit aber auch durch seine Führungsfähigkeiten überzeugt. Andererseits stellte er sich im Jahr 2022 der Herausforderung, am Ranger-Kurs der US-Army teilzunehmen. Nach einer langen, intensiven und bis an die physischen und psychischen Grenzen gehenden Ausbildung hat er diese mit Bravour und Auszeichnung bestanden. Er ist derzeit der einzige Soldat innerhalb der 7. Jägerbrigade und innerhalb des Österreichischen Bundesheeres, der das US-Army Ranger Abzeichen auf seiner Schulter tragen darf. Er hat damit bewiesen, dass es in den Reihen der 25er immer Soldaten gibt, die außergewöhnliche und herausragende Leistungen vollbringen.

Ich bedanke mich bei allen 25ern für die gezeigten Leistungen, die Loyalität und die positive Dienstauffassung im Ausbildungsbetrieb und in Einsätzen. Besonderer Dank gilt Ihren Familien, die durch ihre Unterstützung diese Einsätze erst ermöglichen.

Ich wünsche uns für die heranstehenden Herausforderungen viel Erfolg und alles Gute!

Wir bleiben weiterhin

„Mutig - Tapfer und Treu!“

Oberst Alexander Raszer



## KOMMANDOÜBERGABE IM KOSOVO

Bericht: Redaktion  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer

Einer der ersten großen Akte zu Beginn eines Auslandseinsatzes im Rahmen der KFOR ist üblicherweise die feierliche Kommandoübergabe über das österreichische Kontingent und die „Joint Logistic Support Group“ (JLSG). Dieser steht der österreichische Kontingentskommandant zusätzlich als Kommandant vor. Der Festakt ist von großem Interesse im Kosovo, da Österreich einer der fünf größten Truppensteller ist und traditionellerweise Beziehungen in der Region pflegt.

Oberst des Generalstabsdienstes Georg Dialer übernahm zu Beginn des Einsatzes das Kommando über die „Joint Logistic Support Group“ und das 47. österreichische Kontingent im KOSOVO. Das Kontingent bestand zum Großteil aus Soldaten des Jägerbataillons 25.

Beim Festakt verlieh der Kommandant KFOR Major General Ferenc Kajári dem ehemaligen Kommandanten Oberst des Gene-

ralstabsdienstes Franz Sitzwohl die „Non-Article 5 NATO Medal (Balkan)“ und übergab die Feldzeichen der JLSG und des österreichischen Kontingents an den neuen Kommandanten des „AUTCON47/KFOR“.

Für unser Kontingent galt es, an die erbrachten Leistungen vergangener Einsätze anzuknüpfen und die Qualität der zu erbringenden Dienstleistung hoch zu halten. Dabei ist die korrekte Auftragser-

füllung in jeder einzelnen Funktion von besonderer Wichtigkeit, da die Leistung des Kontingents erst im Zusammenwirken aller Kontingentsangehörigen sichtbar und messbar wird.

Die Bedeutung des österreichischen Beitrages auf der internationalen militärischen Bühne ist hervorzuheben. Wichtig ist es, den Soldaten vor Ort durch ihre Vorgesetzten die notwendige Anerkennung zukommen zu lassen.

Alle Einsatzsoldaten können stolz auf ihren Beitrag in jedem internationalen Einsatz sein.

Für das „AUTCON47/KFOR“ war die Kommandoübergabe ein guter Start eines erfolgreichen Einsatzes!

# LUFTRANSPORT DURCH DIE HERCULES C-130

Bericht: Offiziersstellvertreter Erhard Schumnik  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer



Ohne Versorgung gibt es keine Einsatzführung! Die Zuführung und der Abschub von Versorgungsgütern jeglicher Art sind in einem Auslandseinsatz unabdingbar. Auch bei unserem letzten Auslandseinsatz stellten 25er die Versorgung sicher.

Die Versorgungstätigkeiten in einem Auslandseinsatz sind grundsätzlich die selben wie in der Heimat. Allerdings sind durch die Ausdehnung des Einsatzlandes und die Distanz zur Heimat meistens weitaus größere Entfernungen zu überwinden.

Der Nachschub und Abschub von Versorgungsgütern jeglicher Art erfolgt im Einsatz ausschließlich über den Feldzeugunteroffizier des „Nationalen Führungselements“ (FZUO/NatFü). Seine Aufgaben umfassen ein sehr großes Spektrum. Dieses beginnt bei Übernahmen und Übergaben von Versorgungsgütern, zieht sich über dementsprechende Buchungen und platzsparendes Verpacken der Güter in Container und endet nicht beim Transport zu den Bedarfsträgern.

Bei den Transportmitteln gibt es große Unterschiede: Zur Verfügung stehen vor allem der militärische Landtransport mit dem Hakenladsystem, der Landtransport durch zivile Spediteure und die Königsklasse: der Lufttransport. Letzterer unterliegt internationalen Vorgaben für den Flugbetrieb, die durch die „International Air Transport Association“ geregelt (IATA) werden. Bei allen Transportarten gilt es, Richtlinien einzuhalten. Besonders beim Lufttransport kommt der engen Zusammenarbeit mit anderen Fachfunktionen eine besondere Bedeutung zu. Ein solcher bedarf der Zu- und Zusammenarbeit des „National Support Elements“ (NSE), des Zollunteroffiziers (ZollUO) und des Loadmasters des jeweiligen Transportflugzeuges.

Der Normablauf: Der Nachschubsunteroffizier verwaltet die Versorgungsgüter (VersG) und händigt diese bei Bedarf an den FZUO aus. Die VersG werden mittels logistischer Führungssysteme gebucht, danach verpackt und verladen. Mit den dementsprechenden Packlisten und Papieren ausgestattet gehen die VersG auf die Reise. Die Packlisten erleichtern dem ZollUO seine Arbeit, da dieser den Transport nach den gültigen Ein- bzw. Ausfuhrbestimmungen abwickeln muss.

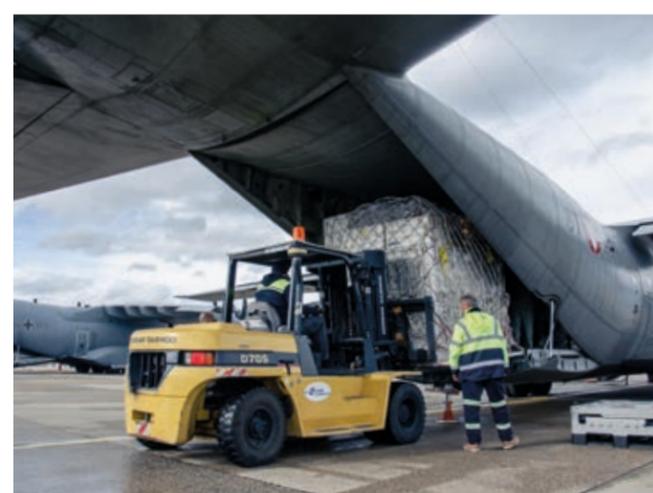
Bei einem Lufttransport mit dem militärischen Transportflugzeug, der Herkules C-130, ist der zur Crew gehörende Loadmaster ein wichtiger Partner. Er ist für alle Ladetätigkeiten verantwortlich. Dabei regelt und steuert er die Abläufe des Be- und Entladens der Luftfahrzeuge auf dem Flughafen.

Zu seinen Aufgabenbereichen zählen die Planung, das Packen und das Sichern der VersG. Dazu bedient er sich üblicherweise einer „heavy cargo unit“ (HCU). Zudem hält er Verbindung zu den Heimatdienststellen, dem Flughafen und zur Besatzung der Transportmaschine, um einen reibungslosen Transport zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit bei Ladetätigkeiten im Kontingent stellte sich aus Sicht des Loadmasters wie folgt dar:

„Aus meiner Sicht war im letzten Einsatz (KFOR47) die Zusammenarbeit ausgezeichnet. Das persönliche Engagement jedes einzelnen ist besonders hervorzuheben.“

Ohne diesen persönlichen Einsatz jedes Einzelnen in der komplexen Versorgungskette wäre die weitgehend reibungslose Versorgung des Kontingentes nicht möglich gewesen.



# „FIRE PHOBIA“

Bericht: Redaktion  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer



Um die Einsatzbereitschaft des 47. Österreichischen Kontingents im KOSOVO (KFOR) zu erhöhen und die Zusammenarbeit mit internationalen Kräften zu vertiefen, absolvierte die österreichische Infanteriekompanie gemeinsam mit ungarischen Soldaten das „Fire Phobia“ Training. Dabei wird der Umgang mit Wurfbrandsätzen wie etwa Brandflaschen (Molotowcocktails) trainiert.

Eine Besonderheit im KFOR Einsatz ist das sogenannte „In Theatre-Training“. Diese einsatzraumspezifische Ausbildung setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und beinhaltet mit Schwergewicht das richtige Reagieren auf unterschiedliche Crowd and Riot Control (CRC)-Situations. Sie ist internationale Vorgabe und dient dem Erreichen der vollen Einsatzbereitschaft. Einen Höhepunkt dieser Ausbildung stellt zweifelsohne die Übung „Fire Phobia“ dar.

Bei dieser Übung werden die Soldaten vornehmlich mit der Schutzwirkung ihrer Ausrüstung unter CRC-Bedingungen vertraut gemacht. Die CRC-Ausrüstung besteht aus einer eigens angepassten modularen Schutzweste, einem Helm, diversen Protektoren und einem flammhemmenden Overall. Diese Ausrüstung schützt auch vor Brandsätzen, die bei Demonstrationen Verwendung finden.

Die ungarischen Kameraden simulierten diese Brandsätze und zeigten das richtige Verhalten beim Einsatz derselben vor. Die Angehörigen der österreichischen Infanteriekompanie übten die richtigen Tätigkeiten bei einer Bedrohung durch Brandsätze zuerst „trocken“ vor, wurden einzeln mit der Abwehr von Brandsätzen vertraut gemacht und trainierten schlussendlich das richtige Abwehrverhalten in CRC-Formation.

Natürlich stand auch bei dieser Übung die Sicherheit unserer Soldaten immer im Vordergrund. Wie auch bei einem realen CRC-Einsatz befand sich stets ein Löschtrupp hinter der Formation, der bei realer Verletzungsgefahr unverzüglich eingeschritten wäre.

Auch wenn die für den Einsatz relevante Ausbildung Österreichischer Soldaten im Rahmen der Einsatzvorbereitung bereits in der Heimat erfolgt, dient die erfolgreiche Absolvierung der vorgegebenen Übungen einer letzten Überprüfung der erlernten Fähigkeiten im internationalen Vergleich.

Alle Teilnehmer der Infanteriekompanie konnten die Ausbildung bzw. Übung erfolgreich und unverletzt beenden und erlangten den internationalen Status der vollen Einsatzbereitschaft.





## FALLSCHIRMSPRINGER IM EINSATZRAUM KOSOVO

**Bericht:** Die Redaktion  
**Fotos:** ÖBH/Oberdorfer

Auch im Einsatzraum wird an den Fähigkeiten der Fallschirmspringer des Bataillons gefeilt. Es standen Absprünge für die Springer am Plan, die diese gerne in Anspruch nahmen. Das Springen lief wie gewohnt professionell und unfallfrei ab. Es gab aber auch einen Wermutstropfen, nämlich die Verabschiedung zweier Sprunglehrer in den Ruhestand. Die zwei Vollprofis bildeten gleich mehrere Generationen von Fallschirmspringern aus und sie betreuten diese auch über Jahrzehnte hinweg. Es entwickelte sich mit den Jahren ein sehr freundschaftliches Verhältnis mit dem Lehrpersonal des Jagdkommandos. Die beiden Urgesteine „Pepi und Petzi“ genossen im Kreise ihrer 25er einen kameradschaftlichen und emotionalen Abschlussabend im „Swiss-House“.



Mit Fallschirmen ausgestattet trafen die beiden Sprunglehrer auf dem Flughafen Pristina mit einer österreichischen Herkules C-130 ein. In gewohnter Professionalität gingen die beiden an das Vorhaben heran. Als Transportmittel für das Springen diente ein Mehrzweck- und Transporthubschrauber, Typ Mil Mi 171Sh, der kroatischen Armee. Gewöhnungsbedürftig war das üppige Platzangebot. Im Vergleich zu einem österreichischen Hubschrauber, war der Mi 171Sh, für das Vorhaben durch die 26 (Klapp-) Sitze für den Personentransport die perfekte Wahl.



Im 30 Kilometer entfernten Camp Novo Selo war besseres Wetter vorhergesagt worden. Dadurch die Absprünge kurzerhand auf eine Außenlandezone in der Nähe des Camps verschoben.



Der Sprungtag begann mit einer Sicherheitseinweisung in den kroatischen Hubschrauber durch die Besatzung. Nach dem Aufsitzen wurden die beiden Triebwerke der Mi 171 Sh gestartet. Diese bringen zweimal 2.400 PS auf die Rotorblätter und die Kraftentfaltung ist im Passagierraum deutlich zu spüren. Die Absprünge erfolgten aus einer



Absetzhöhe von 1500 und 2400 Metern. Allerdings verschoben sich im Laufe der Vormittages auch die Wetter- und Windverhältnisse und es wurde schwieriger, zu springen. Durch den zunehmend stärker werdenden Wind hatte unser National Contingent Commander (NCC), Oberst Georg Dialer, in einem stacheligen Brombeerhain eine ungeplante „Außenlandung“, den der NCC jedoch unverseht verlassen konnte. Der Wind zeigte immer höhere Geschwindigkeiten an und machte das Springen letztendlich unmöglich. Von den geplanten Sprüngen konnten leider nur zwei Absprünge ausgelöst werden da sich die Wetterbedingungen eher noch verschlimmerten.

Die beiden Sprunglehrer bekamen im Swiss-House (sozusagen im Schweizerhaus) bei einem Abschiedsabend durch den Bataillonskommandanten unser Ehrenbaret verließen und wurden dadurch praktisch in unsere Reihen, dem Jägerbataillon 25, aufgenommen. Gleichzeitig verabschiedete das Bataillon die beiden in ihren wohlverdienten Ruhestand.

„Glück ab, gut Land und alles Gute für euren Ruhestand!“



## SCHARF-SCHIESSEN IM EINSATZ

**Bericht:** Die Redaktion  
**Fotos:** ÖBH/Oberdorfer

Schießen ist eine Grundfertigkeit des Soldaten. Auch wenn im Rahmen der Einsatzvorbereitung die Schießausbildung einen hohen Stellenwert genießt, wird im Einsatz weitertrainiert, um die Schießfähigkeit zu erhalten und zu verbessern. Die Trefferergebnisse konnten sich sehen lassen.



Die Schießausbildung im Österreichischen Bundesheer hat sich vor wenigen Jahren massiv geändert.

Den Schützen wird seither ein differenzierter Umgang mit ihren Waffen vermittelt. Dieser geht ab vom exerziermäßigen Vorgehen auf dem Schießplatz und hin zum stetigen Bewusstsein für den Zustand seiner Waffe. Nur so kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Sicherheitsbestimmungen und nationalen organisatorischen Vorgaben eine gefechtsnahe Schießausbildung stattfinden.

Gerade in Einsätzen ist das sichere Beherrschen seiner jeweiligen Waffe von enormer Bedeutung. Daher kommt der ständig begleitenden Ausbildung im Waffen- und Schießdienst große Bedeutung zu.

Im aktuellen Schießprogramm gilt es zunächst, die Grundschießfertigkeit zu erreichen. Diese ist erreicht, wenn der Schütze alle Schulschießübungen geschossen und zumindest 75 Prozent der Schulschießübungen an der jeweiligen Waffe erfolgreich absolviert hat.

Die Grundschießfertigkeit der Angehörigen des österreichischen KFOR Kontingents wurde bereits während der Einsatzvorbereitung erreicht, sodass im Auslandseinsatz Einzel- und Truppgefechtsschießen durchgeführt werden konnten.

Dabei konnten die 25er ihre Schießfertigkeiten erhalten und beachtliche Treffer erzielen.



## CRC EINSATZ IN DAKOVICA/DJAKOVE

**Bericht:** Die Redaktion  
**Fotos:** ÖBH/Oberdorfer

„Liaison monitoring teams“ (LMT) halten Kontakt zur Zivilbevölkerung und sind die Augen und Ohren der KFOR. Um ihren Aufgaben bestmöglich nachkommen zu können, sind LMTs üblicherweise in Ortschaften angesiedelt. Die übungsweise Evakuierung eines LMTs stellte das Szenario für die Infanteriekompanie dar, um ihre volle Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen.



Eine aufgebrachte Menschenmenge hatte sich dort in der Nähe des übungsweise angelegten LMTs versammelt und demonstrierte lautstark.

Durch die Infanteriekompanie war vorerst die Wahl der Mittel und die Verhältnismäßigkeit zu prüfen. Nachdem die Ausschreitungen noch überschaubar waren, kam zuerst ein PsyOps-Team zum Einsatz. Seine Ausstattung mit einem leistungsfähigen Lautsprecherwagen erleichterte die Verhandlungsführung des Kompaniekommandanten mit der aufgebrachten Menschenmenge.

Trotz aller Verhandlungsführung und dem gezielten Einsatz sogenannter „key-messages“, die vor allem auf ein sicheres Umfeld für alle abzielten, war die Demonstration nicht aufzulösen.

Daher kamen CRC-Kräfte zum Einsatz, die vorerst gewonnenes Gelände hielten und durch entschlossenes Vorgehen eine verbarrikadierte Gasse öffneten. Dadurch wurde das Nachführen weiterer CRC-Kräfte möglich, die den Straßenzug in Richtung LMT weiter räumen konnten.

Nachdem die Straßen um das LMT unter Kontrolle der Infanteriekompanie standen, konnten gepanzerte Fahrzeuge nachgezogen und eine Evakuierung durchgeführt werden.

Bei dieser war zuerst die Besetzung des LMT in Sicherheit zu bringen. Aber auch Dokumente und sensible Geräte mussten abtransportiert werden. Zusätzlich wurden durch internationale Schiedsrichter immer wieder Ausfälle und Einlagen vorgegeben, die von den Angehörigen der Infanteriekompanie zu bewältigen waren.

Das Fazit der LMT-Evakuierung: Der Ausbildungsstand der Infanteriekompanie war durch die Einsatzvorbereitung jedenfalls dazu geeignete, die gestellten Aufgaben zu lösen. Der professionelle Beitrag jedes Einzelnen führte zu einem Ergebnis, das auch internationale Anerkennung fand.

Zu Beginn eines KFOR Einsatzes ist durch die Infanteriekompanie des „Kinetic-Battalions“ im „Regional Command West“ die volle Einsatzbereitschaft durch verschiedene Übungen herzustellen.

Diese Übungen verlangen das Zusammenwirken internationaler Kräfte und umfassen vornehmlich CRC-Fähigkeiten, Räumen von Sperrern, Verhalten bei Brandsätzen, den Einsatz von „explosive ordnance disposal“ (EOD) oder „psychological operations“ (PsyOps) Elementen und nicht zuletzt Evakuierungen. Mit dem Meistern eines übungsweise angelegten Szenarios, das alle Fähigkeiten zugleich abverlangte, war der Nachweis über die volle Einsatzbereitschaft zu belegen.

Zu diesem Zwecke verlegte die Infanteriekompanie von ihrem Camp in das ca. 30 km entfernte Dakovica. Das erste Camp der NATO im Land, wird heute als Kaserne der Kosovo Security Forces genutzt. Dort gab es ausreichend Platz für eine Übung im Kompanierahmen.





# BEST SQUAD COMPETITION

Bericht: Oberstabswachtmeister Andreas Wieser  
Fotos: ÖBH/Oberdoffer

Dieser Bewerb hatte das Ziel, die beste Gruppenleistung aller Kontingente zu ermitteln. Ausgerichtet durch das lettische Kontingent im Camp Novo Selo, verlangte er den Teilnehmern alles ab. Bei eventuellen Fehlern wurden Zeitstrafen zur Laufzeit addiert. Die Geschlossenheit der Gruppe war Voraussetzung bei diesem Vergleichskampf.

Es war am Morgen des 17. Novembers 2022 und die Best Squad Competition begann mit Minusgraden. An der ersten Station wurden an die acht Teilnehmer für den 2,5km Lauf vier gefüllte Munitionskästen cal.50, zwei 20l Wasserkanister, eine große Munitionskiste und 12 Stk. 0,5l Flaschen auf die Grp. verteilt. Nach dem Zieleinlauf mussten die Gegenstände wieder geordnet abgelegt werden.

Das zweite Hindernis bestand aus einem Tauchbecken, gezimmert aus Europaletten und gefüllt mit „Novemberwasser“. Die Gruppe hatte die Aufgabe, einzusteigen, durchzutauchen und auszusteigen. In der nächsten

Ecke warteten 16 Gegenstände für deren Ansicht 90 Sekunden zur Verfügung standen. Mit diesen Bildern im Kopf ging es zu einer Station, die es in sich hatte.

Ein Kfz (die Rückspiegel abgeklebt), ein Fahrer und sieben Mann dienten als Motor. Die Distanz betrug 50 Meter, wobei das Kfz einmal vorwärts, einmal rückwärts und zu guter Letzt wieder am Start eingeparkt wurde.

Weiter ging es mit der Zuordnung von Fotos: Uniformen, Flaggen und Panzer verschiedener Nationen. Auf dem Fußballplatz waren zwei Hummer abgestellt. Einer enthielt Fotos von Waffenteilen, die es aus dem anderen zu holen galt. Vorgabe war es, die Teile in der richtigen

Reihenfolge zu bergen. Bergen hieß es auch beim nächsten Halt und dieser hatte es auch in sich. Mit einem Soldaten auf dem Rücken musste eine Strecke von 50 Metern überwunden werden.

Zu den Spielen in Zweierteams: Diese bestanden aus dem Handgranatenzielwurf, dem Stellen einer Marschzahl auf der Bussole, dem Schlagen eines Tischtennisballes mit einer Waldhaxe und dem Einschlagen eines 100ter Nagels in einen Holzblock.

Die letzte Aufgabe war das Robben über einen Wall und nun aus 30 Teilen die richtigen 16 Gegenstände (die man sich merken sollte) zu finden und einen 700 Meter Sprint ins Ziel hinzulegen.

Der olympische Gedanke der Teilnehmer wurde mit einem Coin der lettischen Armee belohnt.



# AUS DEM EINSATZRAUM







## HELI-RECCE

Bericht: Die Redaktion  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer

Die Sicherheitslage im Kosovo bedingt nach wie vor die Präsenz der KFOR im ganzen Land. Nachdem es immer wieder an unterschiedlichen Orten zu lokalen Unruhen kommt, ist ein Lufttransport ein probates Mittel, um an den Einsatzort zu gelangen. Obwohl ein Lufttransport für 25er keine Neuigkeit darstellt, kommt dem gemeinsamen Üben standardisierter Abläufe mit anderen Nationen große Bedeutung zu.



Nachdem die Sicherheitslage im Kosovo nach wie vor fragil ist, bedient sich die internationale KFOR Truppe unterschiedlicher Instrumentarien, um zu einem „Safe And Secure Environment“ (SASE) beizutragen.

Die österreichische Infanteriekompanie untersteht grundsätzlich dem italienisch geführten „Regional Command West“, wurde aber bei Verschlechterungen der Sicherheitslage dem „Regional Command East“, das unter amerikanischem Kommando steht, unterstellt und in den Norden des Landes entsandt.

Um einen besseren Überblick über das Gelände zu erhalten und um

im Bedarfsfall via Lufttransport an den jeweiligen Einsatzort zu gelangen, übte die Infanteriekompanie die Zusammenarbeit mit amerikanischen Hubschraubern.

Dabei wurde einerseits die Funkverbindung mit den Hubschraubern hergestellt und gehalten, andererseits wurde die Annäherung an das Luftfahrzeug und das Auf- und Absetzen gemäß nationaler Vorgaben wiederholt.

Nicht zuletzt konnten sich die Angehörigen der Infanteriekompanie einen Eindruck von räumlichen Gegebenheiten möglicher Einsatzorte inmitten einer malerischen Berglandschaft verschaffen.



# DANCON MARSCH IM KOSOVO 2023

Bericht: Vizeleutnant Markus Aichwalder  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer



Am 22. Oktober 2022 wurde durch das dänische Kontingent der in Militärkreisen weltweit anerkannte „Danish Contingent“ (DANCON)-Marsch ausgehend vom Camp Novo Selo (CNS) durchgeführt. Zum ersten Mal wurde dieser Marsch 1972 auf Zypern durch das damalig dislozierte dänische UN-Kontingent veranstaltet. Seitdem wurden „DANCON-Märsche“ in Afghanistan, dem Irak, dem Libanon, in Eritrea, im Kosovo und sogar am Golf von Aden von Soldaten aus den unterschiedlichsten Nationen absolviert. Mittels internationaler Beteiligung in den Bereichen der Verkehrsregelung und der unabdingbaren ärztlichen Versorgung wurde durch das dänische Kontingent die überaus professionelle Organisation sichergestellt.

Vor dem Beginn des Marsches wurde durch die Marschleitung das Rückengepäck auf das Mindestgewicht, welches zehn Kilogramm nicht unterschreiten durfte, fachmännisch überprüft. Um eventuellen Betrugereien Einhalt zu gebieten, wurde diese Art der Kontrolle ebenfalls am Ende des Marsches wiederholt.

**Der Marsch**  
Pünktlich um 08:00 Uhr fiel der

Startschuss für die wetteifernden Teilnehmer. Ab diesem Moment gab es für den Großteil der Marschierer und Läufer kein Halten mehr.

Die 25km lange Strecke, welche in einer Marschzeit von unter acht Stunden zu absolvieren war, stellte für einen echten „25er“ naturgemäß nicht im Geringsten eine Herausforderung dar.

Der Wettergott war uns hold und

schenkte den Teilnehmern das perfekte Marschwetter. Bei leichter Bewölkung und milden Temperaturen marschierte es sich fast schon von alleine.

Zwar steht bei diesem Marsch primär der soziale Aspekt und die damit verbundene gelebte Kameradschaft im Vordergrund, jedoch ergibt sich beim Zusammentreffen von Soldaten immer eine gewisse Wettkampfstimmung.

Somit wurden Soldaten unterschiedlichster Nationen regelrecht zu Höchstleistungen getrieben. Bei diesem Großereignis nahmen 625 Soldaten aus 18 Nationen teil. Das AUTCON 47 war an diesem Tag mit 117 Soldaten vertreten, wobei der Großteil vom Jägerbataillon25 (KPE) gestellt wurde.

**MUTIG - TAPFER - TREU**



## MEDAL PARADE

Bericht: Die Redaktion  
Fotos: ÖBH/Oberdorfer

Ehrungen sind im Militär immer besondere Momente. Vor allem wenn man für eine erbrachte Leistung die verdiente Anerkennung bekommt. Gerade im Einsatz fernab der Heimat lässt eine solche Verleihung keinen Soldaten kalt. Sechs Monate für den Frieden im Ausland, da tut einem ein Orden, eine Verdienstmedaille schon gut.

*„SAG MIR, WAS HAT ER AN GUT UND WERT, WENN DER SOLDAT SICH NICHT SELBER EHRT?“*

Friedrich von Schiller



„Ich hätte mir keinen besseren Stab und keine bessere Truppe wünschen können“, mit diesen Worten verabschiedete sich Oberst des Generalstabdienstes Georg Dialer aufrichtig von seinem Kontingent. Er nutzte auch die Gelegenheit, der angetretenen Truppe lobende Worte auszusprechen.

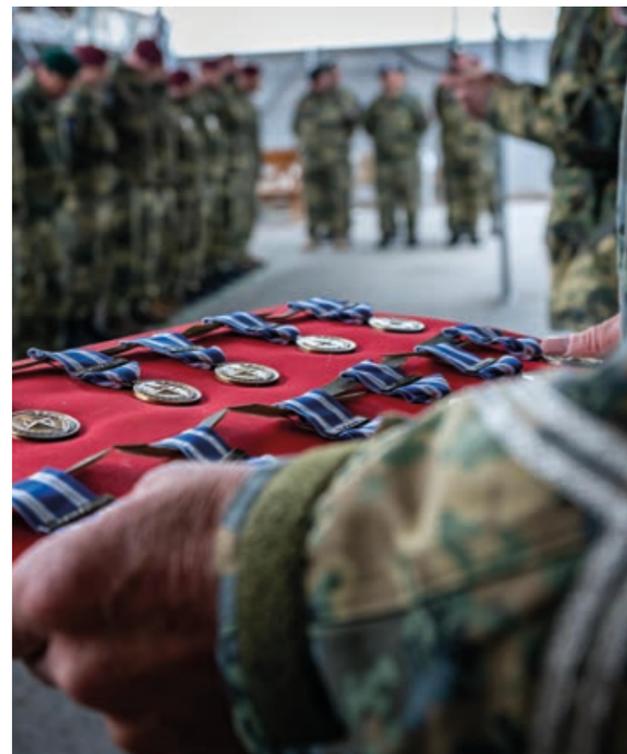
„Jeder einzelne von euch hat einen großen Beitrag für den Erhalt des Friedens, der Stabilität und Sicherheit im Kosovo beigetragen! Somit kann jeder von Ihnen zu Recht stolz auf die erbrachten Leistungen sein!“



Der Soldat kümmert sich nicht um Politik, aber er ist Werkzeug derselben. Er achtet die Werte der Heimat und wird trotzdem oft gering geschätzt. Eine Medaille ist wenigstens der kleine Balsam auf der Seele, der die Motivation hochhält.

Im Zuge einer feierlichen Zeremonie in einem dem Anlass entsprechenden würdigen Rahmen die Nato-Einsatzmedaille „Non Article 5-BALKANS“ an ca. 400 angetretene österreichische Soldatinnen und Soldaten im Camp Film City in Pristina verliehen.

In seiner Ansprache bedankte sich der scheidende Kontingentskommandant, Oberst des Generalstabdienstes Georg Dialer, bei allen sich im Einsatzraum befindlichen Soldaten für ihre ausgezeichnete Dienstleistung und erbrachte Pflichterfüllung.





**E**in längerer Einsatz im Ausland stellt oftmals eine Zäsur für einen Verband dar. Einerseits gilt es, im Ausland teilweise abweichende oder andere Funktionen innerhalb eines Organisationsstruktur sicherzustellen, andererseits dient die komprimierte Fokussierung auf sein berufliches Tätigkeitsfeld häufig der jeweiligen persönlichen Weiterentwicklung.

So zeitigte auch der jüngste Einsatz des Jägerbataillons 25 Folgen im Hinblick auf Personalveränderungen. Bei diesen galt es,

geplante Personalabgänge im Bataillonsstab zu kompensieren und gleichzeitig die Führungsfähigkeit der Kompanien sicherzustellen.

Demnach wurden nach dem Auslandseinsatz Offiziere von den Kompanien abgezogen, um künftig im Bataillonsstab verwendet zu werden.

Durch diese Personalrochaden bietet sich künftig vornehmlich den jüngeren Offizieren die Chance, ihre Führungsqualitäten unter Beweis zu stellen.



## KOMMANDOÜBERGABEN IM BATAILLON

Bericht: Die Redaktion  
Fotos: Michael Steinberger

# LIFTBERGEÜBUNG DER HEERESFLUGRETTERRUPPE SÜD

Bericht: Die Redaktion  
Fotos: ÖBH/Steinberger

„Nach einem technischen Gebrechen der Kanzelbahn auf der Gerlitzten steht die Anlage am 17. Mai 2023 auf unbestimmte Zeit still. Daher muss rasch gehandelt werden: Die Liftgesellschaft alarmiert ihre Liftretter. Aufgrund des schlechten Wetters werden aber auch die Bergretter der umliegenden Ortsstellen und das ÖBH alarmiert. Rasch stehen alle Einsatzkräfte zur Verfügung.“  
So stellte sich das Ausgangsszenario der Liftbergeübung der Heeresflugretttereiinsatzgruppe Süd dar.





Zuerst werden alle Bergretter in das Angelände geflogen, um Sicherungsanlagen im absturzgefährdeten Gelände unterhalb der Gondeln zu errichten. Die Liftretter der Liftgesellschaft werden zu den Gondeln verbracht und mittels Seilwinde auf diese abgelassen, um die Insassen der Gondeln zu den Bergrettern auf den Boden abzuseilen. Sobald eine Gondel leer ist, wird der Liftretter zur nächsten Gondel verfliegen. Gleichzeitig werden andere Gondeln angefliegen und Flugretter zu diesen mittels Seilwinde abgelassen. Der Flugretter öffnet die Gondeltür durch einen Mechanismus auf dem Dach der Gondel und steigt schließlich in diese ein, wo er sich aus der Seilwinde aushängt. Dort bereitet er alle Insassen zur Bergung vor. Sobald er so weit ist, fordert er den Hubschrauber wieder an und birgt nacheinander alle Insassen der Gondel.

Die Umfeldbedingungen konnten realistischer nicht sein. Schlechtwetter, teils Starkregen und Nebel, begleiteten die gesamte Übung. Alle Teilnehmer trotzten aber den Elementen und führten die Übung zu einem Erfolg.

Kein unrealistisches Szenario: 2018 kam es zu einem Ausfall der Liftanlage im Schigebiet KREISCHBERG. Innerhalb kürzester Zeit wurden Hubschrauber des ÖBH mit

Heeresflugrettern angefordert, um die Schifahrer möglichst rasch zu bergen. Im Februar 2023 kam es in einer Gondelanlage am Nassfeld zu einer CPU-Störung und einem damit verbundenen Brand. Die Gondelbahn war 80 Minuten lang außer Betrieb, 160 Personen gefangen, die umliegenden Bergretter in Alarmbereitschaft. Auch ein Einsatz des Bundesheeres war in diesem Fall nicht unwahrscheinlich. Grundsätzlich ist die jeweilige Liftgesellschaft verpflichtet, im Störfall die Passagiere zu bergen. Die Realität ist aber, dass Störungen bei Seilbahnen meistens mit Wind und/oder schlechtem Wetter einhergehen, bzw. die niedrigen Außentemperaturen ein koordiniertes und rasches Vorgehen aller zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte zivil und militärisch erfordert, um Schlimmeres zu verhindern. In so einem Fall zählt jede Minute und eine Bergung muss so schnell wie möglich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sichergestellt werden.

Gondel- und Liftbergungen sind aber kein fester Bestandteil in der Ausbildung von Piloten, Bordtechnikern oder Flugrettern. Der präzise Anflug des Hubschraubers, der zentimetergenaue Einsatz der Winde und schließlich der Einstieg des Heeresflugretters in die Gondel erfordern ein perfektes

Zusammenspiel aller Besatzungsmitglieder des Hubschraubers. Die Heeresflugretter Einsatzgruppe Süd führte daher am 17. Mai zum dritten Mal eine Liftbergeübung (2019 Liftbergeübung Schigebiet Petzen und 2021 Liftbergeübung Schigebiet St. Oswald) an der Kanzelbahn der Gerlitzen durch. Ziel der Übung war es, möglichst vielen Flugrettern Erfahrungen im Bereich der Gondelbergung mit verschiedenen Hubschraubertypen zu ermöglichen, einen Erfahrungsgewinn für alle Besatzungsmitglieder zu generieren und eine Auffrischung im Massenbergeverfahren zu gewährleisten.

Außerdem zielte die Übung auf die Weiterentwicklung der Organisation der Zusammenarbeit mit zivilen Rettungs- und Einsatzkräften ab. So nahmen an der Übung 50 Bergretter aus vier Ortsstellen (Villach, Klagenfurt, Spittal a. d. Drau und Bad Eisenkappel), 20 Liftretter der Liftgesellschaft Gerlitze, 60 Feuerwehrleute, 10 Sanitäter des Roten Kreuzes, 15 HFRt aus allen fünf Heeresflugretter Einsatzgruppen sowie zwei Hubschrauber des Typs Augusta Bell 212 und eine Alouette 3 teil.

Die Heeresflugretter Einsatzgruppe möchte sich auf diesem Weg bei allen Teilnehmern für die professionelle Arbeit und Unterstützung bedanken.

Liebe Leserinnen und Leser,  
 der Verein der Freunde des Jägerbataillons 25 ersucht Sie weiterhin um Spenden:  
**KÄRNTNER SPARKASSE, VEREIN DER FREUNDE DES JÄGERBATAILLONS 25**  
 IBAN: AT68 2070 6072 0100 8245

Mit Dank im Voraus!

# 25er SHOP



- Automatikmesser**  
Magnum Böker  
01RY911  
€ 40,-
- Taschenmesser**  
Magnum Böker  
01MB760  
€ 30,-
- Robustes Jagdmesser**  
Magnum Böker  
02MB207  
€ 50,-
- Einhandmesser**  
Herbertz  
212311  
€ 35,-
- Rettungsmesser**  
Magnum Böker  
01RY130  
€ 40,-
- Robustes Messer**  
Miltec  
01YA276  
€ 40,-
- Handtuch**  
Vossen  
100x150cm  
€ 35,-
- 25er Abzeichen**  
Email  
€ 15,-
- 25er Zippo**  
Gravur einseitig  
€ 35,-
- Kugelschreiber**  
JgB25  
€ 1,-

**BESTELLUNGEN:**  
 VEREIN FREUNDE DES JÄGERBATAILLONS 25  
[jgb25@bmlv.gv.at](mailto:jgb25@bmlv.gv.at)



## LEBENSRETTUNG AN DER GRENZE

**H**ellwach waren die Rekruten Pascal Priemeßnig (Re) und Christoph Walzl (Mi), als sich ihrem Posten um 04:00 Uhr zwei Personen in einem Fahrzeug näherten. Der Beifahrer klagte über Schmerzen und Stechen in der Brustgegend.

Die Soldaten ergriffen sofort die Initiative und brachten ihre Kenntnisse der erweiterten Selbst- und Kameradenhilfe zum Einsatz. Sie prüften Atmung und Kreislauf des Mannes und brachten ihn in die stabile Seitenlage.

Leider verschlechterte sich sein Zustand so weit, dass er das Bewusstsein verlor. Ihr Zugkommandant, Oberstabswachtmeister Daniel Lach (Li), kam hinzu und begann mit der Reanimation.

Nach einigen Reanimationszyklen setzten die Lebensfunktionen des Bewusstlosen wieder ein. Er konnte an die zuvor alarmierte Rettung übergeben werden.

Top Leistung, Kameraden!

**WIR SUCHEN DICH  
 ALS VERSTÄRKUNG!**



**FREIE ARBEITSPLÄTZE IM BATAILLON:**

**SANITÄTERINNEN UND SANITÄTER  
 FUNKERINNEN UND FUNKER  
 KÖCHINNEN UND KÖCHE**

INFO UNTER: +43(0)664 6224025, [jgb25@bmlv.gv.at](mailto:jgb25@bmlv.gv.at)

# MILIZ KORPORAL SASCHA HUBER „AUFGEGBEN WERDEN NUR BRIEFE!“

Bericht: Redaktion  
Fotos: Michael Steinberger



„Yo, meine lieben Freunde, wie geht es euch? Ich hoffe gut und herzlich willkommen in einem neuen Video von mir. Freunde, heute ist es soweit, es liegt ein 24 Stunden Barettmarsch an. Es liegen noch viele Stationen vor mir. Es blitzt und es donnert. So starten wir jetzt rein in den Tag, in die Nacht“.

Mit diesen Worten startete der im deutschsprachigen Raum sehr bekannte Influencer im Fitnessbereich und Korporal der Miliz, Sascha Huber, beim Barettmarsch des Jägerbataillons 25. Im Rahmen einer freiwilligen Milizarbeit konnte der Fitnessguru von seiner Leistungsfähigkeit überzeugen. Sein Motto: „Aufgeben? Nein, meine lieben Freunde, aufgegeben werden nur Briefe!“ Viele kennen ihn: Er ist einer der besten Allrounder im Fitnessbereich und ist immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Sein Ziel: unseren Barettmarsch bestehen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Euch die Person Sascha Huber näher bringen. Der aus Radstadt im Salzburger Land stammende Miliz-Korporal rückte nach seiner Matura zum Österreichischen Bundesheer ein und nach einer einjährigen Dienstzeit entschied er sich, die Miliz zu verstärken. Im Oktober 2016 ging sein erstes Video online. Natürlich hat er das Rad der sozialen Medien nicht neu erfunden, aber er ist in Österreich eine Persönlichkeit und seine Videos hinterlassen bei den Zuschauern immer ein positives Gefühl.

„Good Vibes only“ ist das Motto seiner Kanäle, eine Strategie, der man eine siebenstellige Followerzahl gerne gönnt. Es steckt hinter

so gut wie jedem Fitness-Influencer eine Transformationsgeschichte dahinter - schließlich faszinieren und interessieren sich die Menschen für jemanden, der es von ganz unten nach ganz oben geschafft hat.

Der Auslöser für seine Veränderungen ist allerdings besonders drastisch und wird von ihm ungeschminkt erzählt:

„Durch mein starkes Untergewicht wurde ich in der Schule zum Opfer massiven Mobbing. Gehänselt von meinen Mitschülern entwickelte ich bald verschiedene psychische Leiden, die immer schlimmer wurden. So richtig helfen konnte mir niemand. Aber es gab für mich einen Ausweg und das war der Fitness- und Kraftsport.“

Meine sportlichen Wurzeln liegen eigentlich im Fußball und seit dem ich mit 14 Jahren mit dem Krafttraining begonnen habe, liegt mein Fokus auf dem Muskelaufbau, dem funktionalen Training und komplexen Eigengewichtsübungen.

Ich bin an die Öffentlichkeit getreten, um mit meinen Videos möglichst viele Menschen zu motivieren, sie an den Kraftsport heranzuführen und sie bei meinem Hobby zu begleiten, das meinem Leben eine 180-Grad-Wende gab.“

Diverse Projekte mit dem Österreichischen Bundesheer wurden in den vergangenen Jahren durch Korporal Sascha Huber unterstützt. So kam es, dass er auch an die Türen des Jägerbataillons 25 klopfte.

Als einziges luftbewegliche Jägerbataillon im ÖBH trägt man als äußeres Zeichen der Fallschirmjäger das bordeauxfarbene Barett. Das muss man sich aber erst verdienen, daher wird schon seit Jahren ein „Barettmarsch“ abgehalten. Da Kpl Sascha Huber schon einige österreichische Soldaten „angetestet“ hat, wie zum Beispiel bei einer gemeinsamen Trainingseinheit mit Eurofighterpiloten, bei Vorbe-



Für das Überwinden seiner Höhenangst ist es jetzt zu spät



Die Aufnahme der „neuen Barettbesitzer“ durch das restliche Bataillon



Nach sechs Stunden Marsch in unwegsamem Gelände, der Blick auf den Wörthersee

reitungen für nicht alltägliche Herausforderungen in der Wildnis schärfte er mit dem Jagdkommando seine Fähigkeiten.

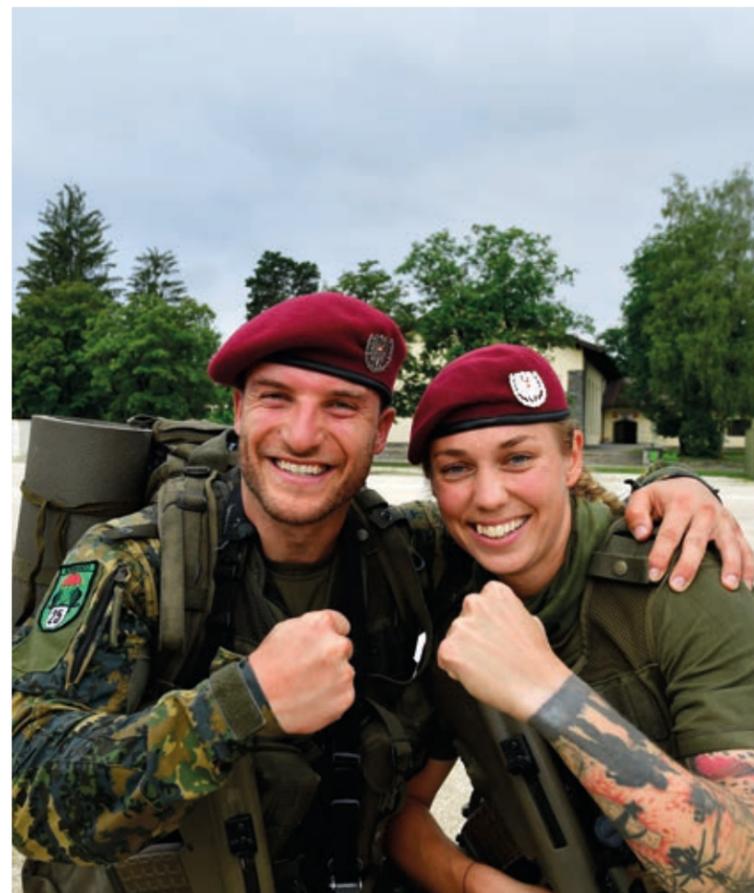
Weiter, schneller und höher, mit diesen dynamischen Eigenschaften schafft er es immer wieder, seine Fans zu begeistern. Bei seiner Ankündigung nannte er den Barettmarsch „seinen 24 Stunden Militär Höllenmarsch“. Hier erkennt man den Respekt den er dem Marsch gegenüber brachte. Es ging in die Bekleidungskammer und dort wurde er mit dem neuen Tarnanzug ausgestattet und er holte sich, trotz des Rates die eigenen mitzunehmen, „ein Paar neue Feldstiefel“.

Vor dem Start wurde er durch seine Marschgruppe fit gemacht, die Füße wurden abgeklebt, um Marschblasen zu vermeiden. Geschneuzt und gekampelt ging es los. Auf dem Weg zur Startlinie verdunkelte sich innerhalb von Minuten der Himmel und es fielen Regentropfen so groß wie Schusterbuben und so lange wie Wanderstöcke.

Er verdiente sich den Respekt seiner Marschgruppe, integrierte sich in das Bataillon und erhielt vor angetretenem Bataillon sein „Rotes Barett“. Eigentlich wollten wir Euch die ganze Geschichte erzählen. Aber wie Ihr wisst, gibt es von seinem „Höllensmarsch“ ein Video, das Ihr Euch ansehen solltet. Der QR-Code führt Euch dorthin.



Die letzte Hürde, der Legionärsmarsch



Eine unserer besten Soldatinnen hielt den Korporal auf Trab



Die feierliche Übergabe des Roten Barett am Morgen danach



Die Freiwillige Feuerwehr Krumpendorf übersetzte die Marschierenden

# MILIZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

- Informationsmodul Miliz (IMM)
- Infos für Milizsoldaten
- Neuausrichtung der Miliz
- Personal gesucht
- Ausbildung und Übungen
- Bezüge für Milizsoldaten
- Wissenswertes und Medien
- Miliz-Gütesiegel
- Miliz-Award



Suchbegriff

- English
- Hilfe
- Sitemap
- Glossar
- Gebärdensprache

AKTUELL STREITKRÄFTE DIE MINISTERIN SICHERHEITSPOLITIK SPORT **MILIZ** BILD & FILM SERVICE

Mehrwert – IIntegration – LLeistungsfähigkeit – IIdentifikation – ZZivile Kompetenz

## Informationsmodul Miliz

- Werde ein Teil der Miliz
- Wir sind Miliz
- Was bedeutet Miliz
- Grundwehrdienst, inklusive Modell "6+3"
- Die Ausbildung zum Miliz-unteroffizier
- Die Eignungsprüfung
- Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze
- FAQs für Milizsoldaten
- Miliz Service Center

## Weitere Infos für Milizsoldaten

- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

## Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Milizbildungsanzeiger
- Ausbildungsangebot
- Übersicht: Übungen der "Miliz"
- "SITOS SIX" – Fernausbildung Bundesheer
- Zugang zum "Sicheren Militärnetz" (SMN)

## Bezüge für "Milizsoldaten"

- Finanzielle Ansprüche
  - Milizgebührenrechner
  - Finanzielles Anreizsystem
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

## „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

## Personal gesucht

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen "Milizsoldaten"
- Expertenstäbe

## Weitere Infos für Milizsoldaten!

### „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- "Pro Miliz"
- Miliz-Gütesiegel
- Miliz-Award
- Anrechnung von militärischer Ausbildung im Zivilen

### Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift "MILIZ info" – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Milizübungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen
- Relevante Verlautbarungsblätter

### Kontakte und Anregungen

- Adressen der Ergänzungsabteilungen
- Karriere-Website des HPA
- Miliz Service Center
- Kontaktformular

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen, die „Miliz“ betreffend, einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at



UNSER HEER

# BMLV Werbung

**WIR SUCHEN  
VERSTÄRKUNG!**

**FREIE ARBEITSPLÄTZE IM BATAILLON:**

**SANITÄTERINNEN UND SANITÄTER  
FUNKERINNEN UND FUNKER  
KÖCHINNEN UND KÖCHE**

**INFO UNTER: +43(0)664 6224025, [jgb25@bmlv.gv.at](mailto:jgb25@bmlv.gv.at)**



Erscheinungsort Klagenfurt  
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt



**TRUPPENZEITUNG JÄGERBATAILLON 25**

Khevenhüller-Kaserne  
Feldkirchnerstraße 280  
9020 Klagenfurt

